

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890**

133 (11.11.1890)



# Durlacher Wochenblatt.



N<sup>o</sup> 133.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 11. November

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
frühestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Die Großherzogin von Baden versammelte, wie nachträglich mitgeteilt wird, während ihres letzten Aufenthaltes zu Berlin in dem Palais unter den Linden, welches Kaiser Wilhelm I. so lange bewohnt hat, den gesammten ehemaligen Leibdienst ihres unvergesslichen Vaters und überreichte jedem Einzelnen ein Andenken aus dem Nachlaß des Kaisers. So erhielten z. B. die Leibjäger Rieger, Weiß und Barnewitz je eine Uhr, welche Wilhelm I. in jüngeren Jahren getragen hatte. Eine derselben stammt laut Jahreszahl aus dem vorigen Jahrhundert und ist, wie die Taschenuhr-Erzeugnisse dieser Zeit wohl sämmtlich, von ziemlicher Dicke.

Karlsruhe, 8. Nov. Infolge falscher Weichenstellung ist der 9 Uhr 22 Min. auf der Station Mühlburger-Thor von Mannheim ein-treffende Personenzug gestern Abend auf einen daselbst stehenden Güterzug aufgefahren, wobei einige Personen vom Dienstpersonal und aus der Zahl der Reisenden ganz leicht verletzt worden sind. Von dem Material des Personenzuges sind die Lokomotive und zwei Wagen unerheblich beschädigt worden; schwerer ist der Schaden am Material des Güterzuges, dessen drei leichte Wagen übereinandergefahren und zum Theil zertrümmert worden sind. Eine weitere Betriebsstörung ist nicht eingetreten. (R. Ztg.)

Durlach, 10. Nov. Die neue Auflage des Karlsruher Adressbuches, herausgegeben von der Vielesfeld'schen Hofbuchhandlung, ist gegenwärtig in Bearbeitung. Wie früher ist Herr Vielesfeld bereit, Durlacher Firmen gegen den mäßigen Preis von 1 Mark in daselbe aufzunehmen. Herr Hofbuchbinder Scholl dahier nimmt Anmeldungen hiezu entgegen.

Mannheim, 8. Nov. Major v. Wis-mann hat mit seinem Adjutanten Bumiller heute von hier aus die Reise nach Ostafrika über Straßburg und Marseille angetreten.

Bruchsal, 8. Nov. Einem hiesigen jungen Ehepaar hat im Verlauf von etwa einem Jahr der Klapperstorch zweimal seinen Besuch ab-gestattet und jedesmal ein niedliches Zwillingspärchen gebracht. Es ist gut, daß der Vater mit irdischen Gütern beglückt ist, sonst dürfte es ihm bald gruselig werden.

Seit einiger Zeit kursiren in Deutschland holländische Zehn-Guldenstücke in Gold, die den deutschen Doppelkronen sehr ähnlich sind, aber keinen Werth von 20 Mark, sondern nur einen solchen von 17 Mark besitzen. Es wird gut sein, sich die Zwanzigmartstücke genauer anzusehen.

### Deutsches Reich.

Feldmarschall Moltke empfing zum Geburtstag 2,605 Telegramme mit 92,054 Worten. Die Glückwunschkbriefe betragen annähernd 4,000, dann 96 Einschreibbriefe und 129 Paketsendungen.

Reichsgerichtspräsident Dr. v. Simson feierte am Montag den 10. November seinen 80. Geburtstag im engeren Kreise. Wie bekannt, gedent Herr Dr. v. Simson wegen andauernder Kränklichkeit am 1. Februar 1891 in den Ruhestand zu treten und alsdann wird ein Rückblick auf das mit allen wichtigen Phasen unserer neueren nationalen Entwicklung eng verknüpfte Leben und Wirken dieses hochverdienten Beamten und Politikers angebracht erscheinen.

Die Stöcker-Krise ist jetzt entschieden! Der Kaiser hat, wie die „Kreuzzeitung“ ver-nimmt, das Entlassungsgesuch des Ber-liner Hof- und Dompredigers Dr. Stöcker genehmigt, womit also die kirchliche Laufbahn dieses vielgenannten und vielangefandenen Mannes zum Abschluß gelangt ist. Ob sich nun Herr Dr. Stöcker mit verdoppelter Kraft auf die politische Agitation werfen wird, wird sich jedenfalls im Laufe der nächsten Zeit zeigen.

Die Reichstagswahl in Würzburg zum Ersatz für den verstorbenen, dem Centrum angehörenden Dr. Stöhr, hat wieder zu einem Sieg des Centrums, gleich im ersten Wahlgang, ge-

führt. Der Schlächtermeister Neckermann, der als würdigster Vertreter dieser Universitätsstadt ausgerufen worden, erhielt 5,755, der Sozialdemokrat Segig 2,792, der Demokrat Kröber 1,605 und der Deutschfreisinnige Voigt 1,157 Stimmen. Bei der Wahl im Februar hatte Stöhr 6,107, der soz.-dem. Kandidat 4,615 und der demokratische 2,542 Stimmen erhalten, in der Stichwahl siegte der ultramontane Kandidat mit 7,930 gegen 6,720 sozialdemokratische Stimmen. Es hat sonach bei allen Parteien ein Rückgang der Stimmen stattgefunden, am stärksten aber bei den Sozialdemokraten (von 4,615 auf 2,792). Allgemeine Schlußfolgerungen darf man aber aus solchen vereinzelten Nachwahlen nicht ziehen wollen.

In Berlin ist ein hochgestellter Offizier in einer der letzten Nächte schwer bestohlen worden. Ein namhafter Gelbbetrag, viele Silberfachen, mit einer Krone und einem S gezeichnet, ferner Pretiosen und zwölf hohe Orden sind von einem offenbar sehr geschickten Einbrecher und seinen Helfershelfern entwendet worden.

Aus Chemnitz geht dem Wolff'schen Telegraphenbureau die Nachricht zu, daß bei den dortigen Stadtverordnetenwahlen die Sozialdemokraten trotz der angestrengtesten Agitation in allen Bezirken unterlegen sind.

Dem französischen Botschafter am Berliner Hof, Herrn Herbet, ist am Freitag bei seiner Durchreise in Herbesthal auf dem Grenzpostamt ein kleines Abenteuer begegnet. Er hatte es abgelehnt, seine Koffer zu öffnen, unter Berufung auf sein Privileg als Botschafter. Da er aber sich nicht auszuweisen vermochte, war er gezwungen, ohne Gepäck nach Berlin abzureisen.

Welche Opfer der Würgengel der Diphtheritis jährlich fordert, erhellt aus den neuesten Mittheilungen in der „Deutschen Medicinal-Zeitung“. Danach kamen in Preußen in den 12 Jahren 1875—1886 durchschnittlich

### Feuilleton.

8)

## Liebe und Leidenschaft.

Novelle von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Vierzehn Tage nach diesem Abend sollte bei Oberst Wehlen ein großes Diner stattfinden und Baron und Baronin Schönau hatten die Einladung angenommen. Maria hatte viel gekämpft, denn dort mußte sie höchst wahrscheinlich Horst treffen, aber endlich schien sie ihrer selbst Herr geworden zu sein. Sie wollte kühl, fremd, vornehm gegen Horst sein, sich kaum mehr der Bekanntschaft erinnern.

Sie stand vor dem großen Ankleidespiegel und schaute ihr Bild an, als sei es ein fremdes, das sie nie zuvor gesehen. \* Mattgrüne Seide floß an ihr nieder, reiche Spitzen, ab und zu eine weiße Rose bildete die Garnitur, um den Hals war ein einfaches Sammtband geschlungen; vornehm und lieblich sah sie aus, das dachte auch ihr Gemahl, der sie eben zu holen kam.

Ein Glücksstrahl durchleuchtete die finsternen Züge, wie stets wenn er seine junge Frau anschaute.

„Bist du fertig, Liebling?“ rief er.

Sie nickte lächelnd, ergriß Fächer und Handschuhe und ließ sich vom Baron den weichen, weißen Dolman umhängen. Eine

halbstündige Fahrt und der Wagen hielt vor dem Hause des Obersten, der Diener öffnete und half den Herrschaften heraus; ein Gemurmel der Bewunderung ging durch die gaffenden Zuschauer und erweckte ein flüchtiges Roth auf Maria's zartem Gesichtchen.

Der junge Offizier, der sich soeben näherte, muß an sich halten, um nicht einzustimmen in die Bewunderung derselben, er blieb stehen, um das Paar voranzulassen, doch sein Herz klopfte zum Zerspringen. Ein Wogen von Stimmen und Rauschen von Seide untermischt mit Sporenklirren wurde hörbar, als der Baron mit seiner schönen Frau eintrat. Der Oberst und seine Gattin empfingen sie mit besonderer Herzlichkeit und Maria sah sich im Nu in einem Kreis von Herren und Damen, fast lauter der Baronesse fremden Gesichtern!

Herr von Brandow präsentirte sich als Tischnachbar, erklärte, die gnädige Frau neu-lich schon im Theater gesehen zu haben, und bat um den Vorzug, seine Aufwartung in Weißenhof machen zu dürfen.

Anwillkürlich mußte die junge Frau über die Anknüpfung eines Gespräches lächeln, doch antwortete sie demselben mit solch' gewinnender Anmuth, daß der Herr Lieutenant wie in Wonne schwamm.

Man wollte sich schon zu Tische setzen, da tönte mit einem Male jene so heißersehnte und doch auch so sehr gefürchtete Stimme an Maria's Ohr:

„Gnädige Baronin, gestatten Sie mir eine flüchtige Bekanntschaft zu erneuern.“

Horst stand vor ihr, eine elegante schöne Manneserscheinung, in der Uniform noch vortheilhafter als sonst aussehend. Die junge Frau zuckte unmerklich zusammen, dann reichte sie ihm freundlich, doch kühl die Hand.

„Ich freue mich, Herr Lieutenant, Sie wiederzusehen. Es ist eine Erinnerung an mein liebes Schönau hier in der Ferne.“

Brandow stand ganz sprachlos; dieser Duckmäuser, der Horst, warum hatte er neu-lich nichts gesagt, daß er diese entzückende Frau schon kannte.

„Wie geht es Ihrem Herrn Vater, Frau Baronin?“ frug Horst ceremoniell und ein tiefer Athemzug bewies, wie schwer dies Ge-spräch ihm ankam.

Da die Paare soeben in den Speisesaal schritten, konnte Maria dem jungen Manne nur noch zurufen: „Danke, gut! Wir sprechen uns wohl später schon einmal.“

Brandow machte sich liebenswürdig und es gelang ihm mehr als ein Mal, die schöne Frau zum Lachen zu bringen; daß es ein nervöses, forcirtes Lachen war, merkte der junge Offizier nicht, ebensowenig, daß die Augen seiner Nachbarin zerstreut über die Tafel glitten; doch ein prachtvoller Tafelauffatz verbergte den Platz, den sie so angelegentlich suchten.

Baron Eduard beobachtete auch scharf hinüber und die Eifersucht begann sich in seiner Seele zu regen.



pro Jahr 45,000 Todesfälle an Diphtheritis oder 165 auf 100,000 Lebende vor.

#### Holland.

Das Befinden des Königs ist, nach neueren Nachrichten, nicht so ungünstig, wie einige Blätter meldeten. Die Kräfte nehmen zwar langsam ab, aber die Ernährung erfolgt in genügendem Maße. Die Gehirnfunktionen haben sich nicht gebessert. Es besteht keine augenblickliche Gefahr, vielmehr ist es wahrscheinlich, daß die gegenwärtige Situation längere Zeit andauern wird. Dem „Staatscourant“ zufolge ist der Zustand des Königs fast unverändert; indessen zeige sich eher eine Verschlimmerung als eine Besserung. Die „Nöln. Ztg.“ läßt sich aus Amsterdam melden, daß der Zustand des Königs sich in Folge eines Schlaganfalles verschlimmert habe und die Kräfte merklich abnehmen.

#### Luxemburg.

Der Großherzog-Stellvertreter hat am Donnerstag eine Demonstration über sich ergehen lassen müssen. Während einer Ausfahrt veranstalteten einige Franzosenfreunde eine antipreußische Kundgebung. Gegen 500 Personen riefen dem Herzog von Nassau zu: „Wir wollen keine Preußen sein!“

Eine für den Herzog Adolf von Nassau, den nunmehrigen Regenten von Luxemburg, charakteristische Aeußerung wird jetzt aus Luxemburg selbst berichtet. Als der Staatsminister Dr. Eyschen dem Herzog auf Schloß Hohenburg über die zu errichtende Regentenschaft berichtete und meinte, der Herzog könne den Eid vor einem Ausschuß der Kammer in Hohenburg leisten, rief der Herzog aus: „Wenn ich mit 73 Jahren zum Vergnügen in den Alpen auf Gemsen jage, kann ich auch nach Luxemburg kommen, um meine Pflicht zu erfüllen.“

#### England.

Die kolonialpolitische Verständigung zwischen England und Portugal schreitet erfreulich vorwärts. Die englische Regierung stimmte bis zum Abschluß eines neuen Vertrages mit Portugal einem „modus vivendi“ zu, nach welchem Portugal die Schifffahrt auf dem Zambezi und dem Shirefluß freigibt, während England den Portugiesen bei der Grenzfestsetzung diejenigen Gebiete in Südostrafrika zusichert, die ihnen schon in der Convention vom 20. August zugesprochen worden waren.

Am 7. November ist das englische Protektorat über Zanzibar verkündigt worden. Der englische Generalkonsul Smith und der Admiral Freemantle statteten dem Sultan einen Besuch ab, gleichzeitig wurden Salutschiffe unter Hisung der englischen Flagge

Drei Personen athmeten befriedigt auf, als die Hausfrau das Zeichen zum Erheben gab. Hatte Horst geglaubt, sich nun gleich Maria nähern zu können, so hatte er sich geirrt, sie war sogleich von einem heitern Kreis umringt. Brandow wich nicht von ihrer Seite und ihr Gemahl stand auch immer in ihrer Nähe. Da entdeckte der Letztere plötzlich den jungen Mann.

„Aha, mein Herr Lieutenant, hier finde ich Sie endlich!“ rief er. „Ich muß Sie eigentlich schelten, daß Sie noch nicht in Weissenhof bei uns waren. Ein alter Bekannter meiner Frau, der uns nicht einmal besucht; das ist nicht recht.“

„Ich wußte nicht, Herr Baron, ob den Herrschaften meine Aufwartung angenehm sei.“

„Ach, was sehen Sie sich für Besürchtungen in den Kopf! — Und Sie erkundigen sich nicht einmal nach meiner Schwester, trotz des Handluffes auf dem dämmerigen Balkon. Rasch entflammt, rasch vergessen, scheint es bei Ihnen zu heißen.“

Die wenig feine Art des Barons, über diese Angelegenheit zu sprechen, trieb Horst die Rötze des Unmuths in's Gesicht.

„Sie irren, Herr Baron, die Vermuthung von Ihnen geht fehl, aber ich erlaube mir dennoch, Sie nach dem Befinden Ihrer Fräulein Schwester, sowie Ihres Herrn Schwiegerpapas zu fragen. Ich wollte mir schon vorhin erlauben, Ihre Frau Gemahlin zu befragen, allein —“

abgegeben. Das Sultanat Zanzibar existirt also seit genanntem Tage nicht mehr als selbstständiger Staat.

#### Rußland.

Der dem russischen Thronfolger in Wien bereitere herzliche Empfang hat in den leitenden Petersburger Kreisen offenbar einen sehr angenehmen Eindruck gemacht. Derselbe spiegelt sich namentlich in einem Artikel des „Journ. de St. Petersb.“ wider, in welchem die überaus sympathische Aufnahme des russischen Thronerben am Hofe der Habsburger wie seitens der Wiener Bevölkerung hervorgehoben und betont wird, in Rußland könnten diese Beweise herzlicher Sympathie nur mit dankbarer Genugthuung entgegengenommen werden. Sie würden einen wohlthätigen Einfluß auf die russisch-österreichischen Beziehungen ausüben und hiermit zur Befestigung einer allseitig gewünschten friedlichen Lage beitragen.

#### Italien.

Gleich dem Besuche des Czarensohnes in Wien erfährt auch die Mailänder Zusammenkunft zwischen Caprivi und Crispi überwiegend eine Beurtheilung dahin, daß das Ereigniß mit zur Erhaltung und Kräftigung des europäischen Friedens beitragen werde. Mit Recht bemerkt jedoch die halbamtliche römische „Italie“, man würde sich ebenso sehr irren, wenn man glaubte, daß das Zusammenkommen Caprivi's und Crispi's eine neue Wendung der internationalen Politik hervorbringen werde, wie wenn man demselben gar keine Folgen zuschreiben würde. Sicherlich werden aber zum mindesten die Beziehungen Deutschlands zu Italien durch die Ministerbegegnung von Mailand eine neue Stärkung und Befestigung erfahren, wofür schon der intime persönliche Verkehr, den die beiderseitigen leitenden Minister bei ihrer erstmaligen Begegnung mit einander gepflogen haben, als ein äußerliches Zeichen gelten darf.

#### Türkei.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß dort ein Matrose des deutschen Schiffes „Corech“ auf geheimnißvolle Weise verschwunden sei.

#### Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 10. November 1890.

Zunächst Erledigung der vorliegenden Forderungszettel an die Stadtkasse durch Prüfung und Dekretur-Ertheilung.

Sodann Anhörung des Sachverständigen für Bearbeitung der pfandgerichtlichen Geschäfte und Beurkundung der Gewährakte und sonstigen Fertigungen.

„Na, da ist ja einer Ihrer Kameraden recht eifrig mit Courmachen beschäftigt,“ lachte der Baron halb im Scherz, halb im Jörn. „Es ist jetzt wirklich Zeit zum Ausbruche.“

Ein Wink seiner Augen und etwas zögernd trat Maria neben ihn, ihre Hand legte sich leicht auf seinen Arm. War diese Bewegung für Horst gemacht, sollte er sehen, daß sie nur ihrem Satten lebte? Er mochte es wohl glauben, denn schmerzlich flog es durch seine Züge und der Blick ward kühl und formell.

„Ich will den Wagen bestellen, mein Kind, wenn es dir recht ist,“ sagte der Baron, etwas verdrießlich noch, doch schon viel weniger als vorhin.

„Gewiß, Eduard, ich bin so müde.“ Die Stimme schien die Worte zu kräftigen, sie klang matt und bebte ein wenig.

„Ich habe Lieutenant Horst soeben Vorwürfe gemacht, daß er es noch unterließ, uns zu besuchen; thue es nur auch, Maria, vielleicht hilft das Schelten bei dem jungen Herrn.“

Lachend ging er fort, um den Wagen zu bestellen, während Maria und Horst sich verlegen gegenüberstanden.

„Wenn Sie mir die Erlaubniß geben, gnädige Baronin, mich demnächst nach Ihrem Befinden erkundigen zu dürfen —“

Er vollendete nicht, denn ein Blick aus ihren Augen, so weich und doch so abwehrend, traf sein Auge, daß er froh war, als eben Brandow hinzutrat und dem Gespräche ein Ende machte. Aber eine Warnung lönte in

Hierauf folgende Gegenstände:

(Die Kommission für Verzeichnung der Neubauten und Bauveränderungen zum Zweck der Aufnahme in die Brandversicherung) legt ihr Protokoll vor, welches gutgeheißen wird, um nunmehr den Bauzeichnern mitgetheilt zu werden.

(In Untersuchungssachen gegen eine größere Anzahl von Beschuldigten) werden die von Staatsanwaltschaft und Amtsgericht verlangten Gutachten über Vermögens- und Erwerbverhältnisse festgestellt.

(Betreffs der Gießbachregulierung) beantragt Sr. Kulturinspektion Erhöhung des Lohns für ein Loos Correctionsarbeiten, welchem Ansuchen, mit Rücksicht auf das bringende Bedürfniß der Erledigung des Unternehmens im laufenden Jahre, entsprochen wird.

(Auf Lieferung des Kalksteinbedarfs für Wegunterhaltung) liegt ein Nachgebot aus Weingarten vor; man entscheidet für nochmaligen Vergebungsversuch in privater Steigerung unter den seitherigen Bieter.

(Das Kostenbetreffniß der Gemarkung Durlach für Wasserversorgung des Pfingz- und Alb-Plateau) ist von der technischen Behörde auf 4050 Mk. berechnet, während Staats- und Kreisasse den Mehrbedarf übernehmen; vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses und des Erlasses von Antheilen des Aufwands durch die Bewohner von Thomas- und Lamprechtshof, wird Uebernahme der Anforderung auf die Gemeindekasse beschlossen.

(Seitens der Aktiengesellschaft Drahtseilbahn Durlach-Thurmberg ist eine Denkschrift über Erweiterung der Thurmberg-Unternehmungen eingekommen, welche damit zur Kenntniß des Gemeinderaths gelangt.

(Der Entwurf des Verzeichnisses der Gesuche um Gnadengaben für Hinterbliebene etatmäßiger Beamter) wird berathen, genehmigt und soll Sr. Bezirksamt vorgelegt werden.

(Anmeldungen für die Prämie der Elisabethenstiftung) werden dem Frauenverein zur Beurtheilung der Würdigkeit der Bewerberinnen überwiesen.

(Hinsichtlich der angeordneten Volkszählung) stellt man die Zählungskommission auf, welche aus dem Bürgermeister, den Gemeinderathsmitgliedern Weßner, Blum, Schenkel und dem Rathschreiber besteht und sich zunächst mit Anwerbung eines geeigneten Personals von Zählern zu befassen hat.

Maria's Herzen noch den ganzen Abend und den folgenden Tag; es lag bergesichwer auf ihrer Seele wie die Ahnung eines Unheils.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

So oft Kaiser Wilhelm I. nach Gastein kam, so hat neulich der Hof- und Garnisonprediger Emil Frommel in Berlin erzählt, hat er vor einem mit einer Zinschrift versehenen Hause halten lassen und dieselbe andächtig gelesen. Die Zinschrift aber lautet also:

Dies Haus ist mein,  
Und doch nicht mein.  
Beim zweiten wird es auch so sein.  
Dem dritten wird es übergeben,  
Und der wird auch nicht ewig leben.  
Der vierte zieht hinein und aus,  
Nun sag, mein Freund, wem gehört dies Haus?

Der Hauptgewinn von 500,000 Mk. der sächsischen Landeslotterie ist auf Nr. 62,565 in die Kollette des Herrn E. Huster in Leipzig gefallen.

In Spandau ist am Mittwoch aus einem Fenster des Offizierskasinos des 4. Garderegiments im zweiten Stockwerk der Rajene der Lieutenant Graf Pourtalés herabgestürzt und hat sich schwere Verletzungen zugezogen.

In Monte Carlo hat sich ein junger Japaner, der sein ganzes Vermögen an der Spielbank verloren hatte, erschossen. Sein Name war Juin.



(Der Entwurf eines Aushalters für Vergebung des Ertrags der Christophine Bachmann-Stiftung) findet Annahme.

(Für die nächste Sitzung des Bürgerausschusses) bestimmt man folgende Tagesordnung:

- Gesuch des Wilhelm Wendling hier um käufliche Ueberlassung des Stadtkellers Lgrb. Nr. 1734 in der Beun am Pfingzbach.
- Beitrag der Stadt zu den Kosten der Wasserversorgung des Pfingz- und Alb-Plateau.
- Auslösung der Mitglieder nach Gemeindeordnung §. 39 auf drei- und sechsjährige Dienstzeit.

(Ludwig Steinmeh, Kaufmann,) tritt das Bürgerrecht an.

(Wegen Ablösung des Fischei-rechts in den Gewerbeständen) wird Bericht erstattet, daß der Brunnenhaus-Kanal Eigentum der Stadt Karlsruhe sei, welche unseres Wissens von ihrem Rechte, darin zu fischen, nie Gebrauch gemacht habe und auch keine Ablösungssumme verlangen werde, da das Recht keinen Werth habe.

S.

Alle Eltern, die ihre Lieblinge erhalten wollen in der jetzt wieder stark auftretenden Diphtheritis-Epidemie, soweit es Menschen vermögen, mache ich auf folgendes einfaches, hundertfach erprobtes Mittel aufmerksam, mit dem die Kinder nicht unnützer Weise gequält werden und das doch bisher in den allermeisten Fällen geholfen hat. Es ist das durch den homöopathischen Arzt Dr. v. Willers in Dresden zuerst in Deutschland eingeführte Cyanque-silber (mercurius cyanatus), und zwar in der dreifachsten Potenz. — Neuerdings hat der menschenfreundliche Graf Werner von der Recke-Volmerstein sen. in Louisdorf bei Ruppertsdorf (Schlesien) dieses Mittel auf das Dringendste empfohlen. Gestützt auf langjährige reiche Erfahrung gibt der edle Herr folgende Gebrauchs-anweisung: Von den Pflöchen der dreifachsten Potenz von mercurius cyanatus werden 5 Stück (auch mehr: 10—15 Stück) in einer kleinen

Obertasse voll kalten Wassers aufgelöst, mit einem reinen Hölzchen vor jedem Eingeben gut umgerührt. Diese Arzneitasse stellt man in ein Gefäß mit oft zu erneuerndem warmen Wasser, um so die Arznei lauwarm zu erhalten. Hier-von gibt man dem Kranken unausgesetzt alle Viertelstunden einen Theelöffel voll. Wenn der Kranke schläfrig wird, dann lasse man ihn ruhig schlafen und gebe ihm während des Schlafes in den offenstehenden Mund alle halbe Stunden ein trockenes Pflöchen der Arznei. Bei eintretender Besserung wird seltener, alle 1—2 Stunden ein Pflöchen voll gegeben. — Ueber den Erfolg dieses Mittels berichtet der Herr Graf: „Bisher habe ich überall dahin, wo nach den Zeitungen diese Krankheit auftrat, von dieser Arznei gesendet und von allen Orten die glänzendsten Berichte und Dankfugungen erhalten. Die mir von allen Seiten zugehenden Dankbriefe bezeugen, daß diese Arznei in den schlimmsten Fällen hilft und noch kein Kind oder Erwachsener gestorben ist, dem diese Arznei ordentlich gegeben worden. Selbst die mit dem Erstickungstode Ringenden sind noch genesen.“

Lehrer H. in Hermsdorf, Kreis Sagan, erhielt von mir Arznei und schreibt später: Beim Eintreffen Ihrer Arznei eilte ich, Ihrer Absicht gemäß, sofort in die Häuser der Kranken, um das Heilmittel zu vertheilen, und nach den heute bei mir eingelaufenen Nachrichten ist überall, selbst in den schwersten Fällen, Gene-sung erfolgt. Zwei Kinder, die schon auf-gegeben waren, essen jetzt wieder ihr tägliches Brod. Ein 13jähriges Mädchen, welches ich am Sonntag am Ersticken fand und sofort in Kur nahm, fand ich am Dienstag Mittag, mich an-lachend, im Bett sitzen. Da ich nun mit eigenen Augen alle die schwerkranken Kinder untersucht, so dann die fast wunderbar heilende Kraft Ihrer Arznei erprobt habe, so habe ich nicht umhin gekonnt, dies zum Andenken in die Schulchronik aufzunehmen.“ — (Genaueres findet man in dem Büchlein: „Die Diphtheritis, deren Erkennung und richtige Behandlung.“ Leipzig, A. Marg-graf's homöopath. Offizin. 10 Pfg.)

Es sind Pinsetlungen und Gurgelungen mit scharfen Substanzen bei diesem Verfahren durch-

aus überflüssig, oft sogar schädlich. Größere Kinder kann man allenfalls mit verdünntem Rothwein gurgeln lassen.

Dies ist keine eitle Reklame, sondern aus herzlicher Liebe zu den Kindern geschrieben. Wir bitten daher dringend alle Eltern, es im Diphtheritisfalle mit diesem Mittel bei ihren Kindern zu versuchen. Sie werden es nie be-reuen, sondern für Veröffentlichung dankbar sein.

Ein Kinderfreund.

Selbst ein verwöhnter Raucher dürfte nach einmaligem Versuch ein treuer Kunde des **Verland-Geschäfts Mey & Co. Leipzig-Plagwitz**, werden, was sich einfach schon daraus erklärt, daß die bekannte Weltfirma ausschließlich mit den anerkannt ersten Fabrikanten Deutschlands in Verbindung steht. Zu einem Verluße ist nur zu rathen; näheren Aufschluß über die reiche, jeden Anspruch befriedigende Auswahl gibt der **illustrierte Special-Catalog über Cigarren**, der neben einer Menge billiger bis hochfeinster Tabak- und Cigarren-Sorten eine besondere Auslese von Pfeifen und Cigarren-Spitzen aufzählt. Den Catalog erhält man auf Verlangen unberechnet und portofrei.

**Mey's Stofftragen, Manschetten und Bor-hendchen**, aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

**Mey's Stofftragen** übertreffen die Leinentragen dadurch, daß sie niemals fragen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinentragen stets thun.

**Mey's Stoffwäsche** steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billig-keit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Wasch-lohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

**Mey's Stofftragen** sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

**Mey's Stoffwäsche** wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das **Verland-Geschäft Mey & Co. in Leipzig-Plagwitz** wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichnis über **Mey's Stoffwäsche** unberechnet und portofrei versendet.

**Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.**  
Dienstag, 11. Nov. 119. Abonnements-Vorstellung.  
Neu einstudirt: **Die Braut von Messina**, Trauerspiel in 3 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr.

Nr. 133.

**Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.**

1890.

**Den Abschluß der Feuerversicherungsbücher auf 1. Dezember 1890 betreffend.**

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Nr. 19,336. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden veranlaßt, die Gebäudeversicherungsbücher nach Vorschrift der §§. 31 und 32 der Instr. III. zum Feuerversicherungsgesetz auf 1. Dezember d. J. abzuschließen, die summarischen Auszüge nach Muster III. B. und die Feuerversicherungsbeitragsabellen nach Muster III. C. der Beilagen zum Feuerversicherungsgesetz unverzüglich zu fertigen und beide sodann längstens bis zum 10. Dezember d. J. hierher vorzulegen.

Durlach den 1. November 1890.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Holkmann.

**Den Betrieb der Steinbrüche im Amtsbezirk Durlach betreffend.**

Nr. 19,621. Die Bürgermeisterämter des Bezirks, mit Ausnahme derjenigen von Aue, Spielberg und Wolfartsweier, werden beauftragt, Nachschau zu halten, ob bei den in ihrer Gemarkung befindlichen Steinbrüchen die in §. 4 der Verordnung vom 25. August 1890 (Ges.-u. Verordn.-Bl. S. 528) gegebenen Vorschriften beobachtet werden.

Ueber den Erfund ist binnen 3 Wochen anher Bericht zu erstatten.  
Durlach den 9. November 1890.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Holkmann.

**Die Nachschau pro 1890 betreffend.**

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 19,679. Die Kosten für Vornahme der diesjährigen Nach-schau betragen für die Gemeinden:

Aue	M. 12.—	Langensteinbach	M. 10.—
Auerbach	8.—	Palmbach	9.—
Berghausen	10.—	Singen	8.—
Durlach (mit Hofgut)	—	Söllingen	10.—
Hohenwettersbach (9. M.)	39.—	Spielberg	8.—
Grödingen	24.—	Stupferich	16.—
Grünwettersbach	27.—	Untermutschelbach	8.—
Hohenwettersbach	9.—	Weingarten	27.—
Jöhlingen	15.—	Wilsberdingen	16.—
Kleinsteinbach	8.—	Wöschbach	7.50.
Königsbach	24.—	Wolfartsweier	6.—

Die Gemeinderäthe werden beauftragt, die bezeichneten Beträge binnen 14 Tagen aus der Gemeindekasse entweder unmittelbar oder

durch Vermittelung des Ortssteuererhebers kostenfrei an Gr. Amtskasse Bretten bezahlen zu lassen.

Durlach den 6. November 1890.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Holkmann.

**Auftreten der Diphtheritis in der Stadt Durlach btr.**

Nr. 19,671. Die Gebühren des Desinfektors Venkendorfer wurden auf 1 M 50 Pf für jede Desinfektion festgesetzt. Für Arme übernimmt die Stadt die Gebühren.

Durlach den 7. November 1890.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Holkmann.

**Maul- und Klauenseuche betreffend.**

Nr. 19,724. Nachdem in der Stallung des Handelsmanns Moses Fuchs in Weingarten die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen ist, werden hiermit die unterm 3. d. M. angeordneten Maßregeln aufgehoben.

Durlach den 8. November 1890.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Holkmann.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel- preis pro 50 Pfd.
	Rilogr.	Rilogr.	
Kernen, neuer	—	—	—
Waisen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafers, alter	—	—	—
Hafers, neuer	800	800	7 25
Einfuhr	800	800	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath	800	—	—
Verkauft wurden	800	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Rilogr. Schweine-schmalz 80-100 Pf. Butter 100 Pf. 10 St. Eier 85 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 70 Pf., 50 Rilogr. Hen 2.20, 50 Rilogr.

Stroh (Roggen-) M. 1.80, 50 Rilogr. Dinkelstroh M. 1.20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 42, 4 Ster Tannenholz M. 32, 4 Ster Forstholz M. 36.  
Durlach, 8. November 1890.  
Das Bürgermeisteramt.

Eine Wittve sucht einen **Leinwand-** auch empfiehlt sich dieselbe im Waschen und Bügeln. Näheres Herrenstraße 23, 2. St.

**Zu verkaufen**

**Schleifsteine**, für Schmiede geeignet, 1 transportabler **Wasch-** kessel, gebrauchte **Futterschneid-**maschine bei

**Carl Robert Schmidt.**

Ein Arbeiter kann **Kost** und **Wohnung** erhalten  
Königsstraße 1.



